

Im Gespräch mit...



Marco Adank

Geburtsdatum: 17. November 1971

Arbeitgeber: FIX AG, Balzers (FL) und
Textil-Service-Frei AG, Wallisellen (CH)

Funktion: Inhaber und Geschäftsführer

Herr Adank. Sie wurden 2011 in den VTS-Vorstand gewählt. Was hat sie damals dazu bewogen, sich im Verband zu engagieren?

Ich bin in dieser Branche aufgewachsen. Sie liegt mir sehr am Herzen, auch wenn einige sagen, sie sei nicht «sexy». Die Verbandsarbeit ist wichtig, denn sie verbindet die Menschen und kann aus Konkurrenten auch Kollegen machen.

Sie haben sich direkt der Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gewidmet. Eine Herzensangelegenheit?

Mein Vater hatte das Amt damals auch inne. Ich finde es elementar für Unternehmen bzw. deren Mitarbeitende. Man sieht es auch jetzt wieder aus aktuellem Anlass, wie wichtig die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz sind. Mitarbeiter kommen nicht nur, um einen Lohn zu verdienen. Man muss ein sicheres Umfeld schaffen, in dem sich jeder einzelne Mitarbeiter wohl fühlt.

Was sind Ihre liebsten Erinnerungen an neun Jahre Vorstandsarbeit?

Da gibt es einige! Zum Beispiel die vielen Diskussionen mit meinen Vorstandskollegen – da gab es manchmal auch harte Verhandlungen! Dies war stets spannend. Auch die enorme Verschiebung die es gegeben hat, von den KMUs hin zu der Bündelung von Grosskonzernen. Dies aus Sicht des Verbandes zu beobachten und darauf zu reagieren war wirklich interessant. Ein Highlight, welches hoffentlich noch kommt: die Fusion mit der lavasuisse. Wir müssen die Branche stärken und eine starke Stimme haben.

Was wünschen Sie dem Verband für die Zukunft? Dass die Fusion reibungslos über die Bühne geht und daraus ein noch stärkerer Verband entsteht. Ausserdem hoffe ich, dass der Verband weiterhin eine wohlwollende Mentalität in der Branche fördert. Es braucht die Grossen und die Kleinen – Textilreinigungen und Wäschereien. Wenn wir uns gegenseitig auch Erfolge gönnen, profitieren alle davon!

Sie sind quasi in der Wäscherei gross geworden. War es immer klar, dass Sie den Familienbetrieb einmal übernehmen?

Es hat sich bereits früh abgezeichnet, dass ich in diese Branche einsteigen will. Es war jedoch immer Bedingung des Vaters, dass ich alles von der Pike auf lerne. So habe ich schon als Schüler, in den Ferien Wäsche sortiert und die Werkstatt aufgeräumt. Später habe ich die Lehre als Textilfachmann absolviert. Meinem Vater war es wichtig, dass ich weiss, was die Leute alles leisten und was ihre Aufgaben sind. Davon profitiere ich noch heute, weil ich die Bedürfnisse der Mitarbeitenden kenne und authentisch mit ihnen sprechen kann. Wir haben ein tolles Team und langjähriges Personal. Dies hat man nur, wenn man mit den Mitarbeitenden auf Augenhöhe steht.

Was wäre eine Alternative zur Wäscherei gewesen? Mich hat immer die Architektur fasziniert... das tut sie heute noch!

«Wenn wir uns gegenseitig auch Erfolge gönnen, profitieren alle davon!»

Was gefällt Ihnen an der Textil-Service-Branche? Die Vielfalt der Kunden: Hotellerie, Gesundheitswesen, Privatkunden. Es ist eine enorme Vielfältigkeit – dies macht es auch immer wieder sehr spannend!

Was bedeutet für Sie Luxus?

Eine Villa und eine Yacht an der Amalfi-Küste (lacht). Nein, ehrlich... Gesundheit, Zeit für die Familie und einen inneren Frieden zu haben.

Vielen Dank für das Gespräch! ■